Guter Rat von hoher Warte

Autor(en): **Gilsi, René**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Guter Rat von hoher Warte

Unter dem Druck überdimensionierter Grossverteiler hat das Lädelisterben zur Verödung ganzer Quartiere und zu deren Unterversorgung besonders an Lebensmittelläden geführt. Jahrzehntelang haben Parteien und Behörden diesem Prozess untätig bis wohlwollend zugesehen. Jetzt wird von der SVP, den Republikanern und der FDP Alarm geblasen: Seit 1960 bis 1979 ist die Zahl der Quartierläden von über 20000 auf 9900 zurückgegangen. Den serbelnden Kleindetaillisten wird vor allem «Selbsthilfe» empfohlen.

«Üs vo der Wirtschaft tuets ja selber au leid, aber dä Chüngel hetti sich halt vo Afang a ganz energisch wehre sölle» –